



TAUSENDE GÄRTEN
TAUSENDE ARTEN

leben.natur.vielfalt



das Bundesprogramm



Das Projekt

Heimische
Wildpflanzen

Unterstützerinnen
und Unterstützer

Tausende Gärten werden zu Oasen für die Artenvielfalt



Dr. Christiane Paulus

Leiterin der Abteilung „Naturschutz und nachhaltige Naturnutzung“ im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Die Ideen des Projektes "Tausende Gärten — Tausende Arten" haben das Bundesumweltministerium (BMU) und das Bundesamt für Naturschutz (BfN) überzeugt. Das Projekt liefert Impulse für naturnahes Gärtnern und leistet wertvolle Aufklärungsarbeit. Mit heimischen Wildpflanzen werden neue Lebensräume für Insekten und viele andere Tiere in Gärten und auf Grünflächen in ganz Deutschland geschaffen. Das Projekt ist ein aktiver Beitrag für mehr Biodiversität und Artenvielfalt.

Gärtnern ist eine unserer liebsten Freizeitbeschäftigungen. Etwa 36 Millionen Menschen in Deutschland haben einen Garten. Diese Fläche stellt für die biologische Vielfalt ein großes Potenzial dar. Deshalb fördert das Bundesumweltministerium gemeinsam mit dem Bundesamt für Naturschutz das Projekt "Tausende Gärten — Tausende Arten" im Bundesprogramm Biologische Vielfalt. Das Interesse und die Begeisterung der vielen Gartenfreundinnen und -freunde können anstecken und wieder mehr Artenvielfalt in unsere Städte und Gemeinden holen.

Städte bieten mit ihren vielfältigen, oft kleinteiligen Lebensräumen ein großes Potenzial für eine hohe Artenvielfalt, z.B. als Lebensräume für Säugetiere wie Igel und Fledermaus, für Vögel und auch für Insekten. Grünflächen sind aber auch wichtige Lernflächen: Kinder können beim Spielen in naturnahen Grünflächen viel über die Zusammenhänge in Natur und Umwelt und das Miteinander von Natur und Mensch erfahren. Gerade Insekten sind für die Natur und den Menschen von großer Bedeutung. Denn sie nehmen eine Schlüsselfunktion in unseren Ökosystemen ein. Sie erhalten die biologische Vielfalt und sind in der Nahrungskette unverzichtbar für Vögel, kleine Säugetiere oder Fische. Weltweit müssten enorme Summen aufgebracht werden, wenn es keine Bestäubung durch Insekten mehr gäbe. Immens wichtig ist dabei der Beitrag, den Wildbienen bei der Bestäubung leisten.

Die Bundesregierung hat im vergangenen Jahr mit dem Aktionsprogramm Insektenschutz einen umfangreichen Maßnahmenkatalog vorgelegt, mit dem die Lebensbedingungen für Insekten in Deutschland verbessert werden sollen. Mit dem ebenfalls im letzten Jahr beschlossenen Masterplan Stadtnatur will die Bundesregierung die Arten- und Biotopvielfalt in den Städten erhöhen und damit die Lebensqualität auch für die Menschen verbessern. Das Projekt "Tausende Gärten — Tausende Arten" fördert im Sinne des Aktionsprogramms sowie des Masterplans Stadtnatur das Engagement der Gesellschaft für den Insektenschutz und ist ein Baustein auf dem Weg zu mehr Artenvielfalt und Naturschutz in unseren Gärten. Ich wünsche der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft, dass sie mit dem Projekt "Tausende Gärten — Tausende Arten" viele Menschen anspricht und für den Schutz von Insekten und die biologische Vielfalt begeistert.



Gartenparadiese mit Wildpflanzen schaffen

Liebe Leserinnen und Leser,

am Anfang des Projektes stand die Idee, mit einheimischen Wildpflanzen einen Beitrag für die biologische Vielfalt in Gärten, auf Balkonen und Grünflächen zu leisten. Die alarmierenden Zahlen verschiedener Studien zum Insektensterben hatten aufhorchen lassen.

Einheimische Wildpflanzen leisten einen wertvollen Beitrag für die biologische Vielfalt, sind robust und locken Wildbienen, Käfer, Vögel und viele weitere Tiere und Insekten an. Sie sind eine ideale Nahrungsquelle und für eine ästhetische professionelle Gartenplanung gut geeignet. Mit Elementen des Naturgartens lassen sich Gartenparadiese und neue Lebensräume schaffen.

"Tausende Gärten — Tausende Arten" möchte Begeisterung für das Gärtnern mit einheimischen Wildpflanzen wecken. Das Projekt möchte naturnahe Gärten populär machen und für echte einheimische Wildpflanzen in Gärten und Gartenmärkten werben. Eine neue Gartenkultur für Artenvielfalt und Biodiversität ist das Ziel.

Bislang gibt es kaum echte einheimische Wildpflanzen in Gartenmärkten zu kaufen, die eine gesicherte heimische Herkunft besitzen. Das will "Tausende Gärten — Tausende Arten" ändern. Bis 2025 wollen die Projektpartner ein starkes Netzwerk aus Gärtnereien und Gartencentern aufbauen, die einheimisches Saat- und Pflanzgut produzieren und vermarkten, damit immer mehr Menschen ihre Gärten oder Balkone naturnah gestalten können. Die Homepage www.tausende-gaerten.de ist Anfang Juli online und bietet neben vielen praktischen Tipps zur Anlage eines Naturgartens Raum für Vernetzung und Austausch.

Ob es um eine kleine oder eine größere Fläche geht, spielt keine Rolle. Naturnah gestaltet werden können alle Flächen. Schon kleine Flächen sorgen für mehr Artenvielfalt. Ein Balkonkasten oder ein Pflanzkübel sind ein kleiner Beitrag und die richtigen Pflanzen und Nisthilfen locken Wildbienen, Schmetterlinge und andere Insekten an.

Ob Garten, Balkon, Wiese, Dach- oder Gemeinschaftsgarten, — die Liste der Flächen -, die naturnah bepflanzt werden können, ist lang.

Ebenso lang ist die Liste derer, die mitmachen können: Private Gärtnerinnen und Gärtner, Kommunen, Kitas oder Schulen, Ministerien, Firmen oder Investoren. Alle können sich im Projekt "Tausende Gärten — Tausende Arten" einbringen und sind herzlich eingeladen mitzumachen. Sei es durch tatkräftiges Mitpacken und selbst im eigenen Garten ausprobieren oder sei es ideell und finanziell durch die Übernahme von Patenschaften oder Spenden. Firmen können zum Beispiel Kitas oder Schulen mit Saatgut oder Pflanzpaketen unterstützen.

Wie viele dies bereits tun und das Projekt unterstützen, lesen Sie in diesem Heft. Ob Wildblumenwiesen in Zoos, Schulgärten oder auf dem Golfplatz — Oasen für die biologische Vielfalt lassen sich überall schaffen.

Wir freuen uns über den Zuspruch durch die Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten, den Bundesverband GebäudeGrün, die Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz, die Gesellschaft Deutscher Rosenfreunde, den Hauptverband Bahn Landwirtschaft, das Landratsamt Unstrut-Hainich-Kreis, den Landessportbund Berlin, die Märkisch Golfland GmbH, den Verband Botanischer Gärten, den Verband Deutscher Garten-Center und den Verband Zoologischer Gärten.

Wir danken allen Unterstützerinnen und Unterstützern, den Autorinnen und Autoren des DGGJournal-Spezial, unseren Fördergebern Bundesumweltministerium (BMU) und Bundesamt für Naturschutz (BfN) sowie unseren finanziellen Unterstützern: der Berlin Immo Invest Gruppe, der Berliner Sparkasse und dem Eigenheimerverband. Die vielfältigen Beiträge zeigen das Spektrum der Möglichkeiten, die das Gärtnern mit heimischen Wildpflanzen mit sich bringt.

Eine inspirierende Lektüre wünschen



Prof. Dr. Klaus Neumann

Präsident der Deutschen Gartenbaugesellschaft 1822 e. V. und

Bettina de la Chevallerie

Geschäftsführerin der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. und Gesamtprojektleiterin





Vielfalt schützen und fördern – Bundesprogramm Biologische Vielfalt

Die biologische Vielfalt nimmt weltweit mit hoher Geschwindigkeit ab. Ihr Rückgang stellt die Menschheit vor eine Herausforderung, denn wir verlieren wertvolles Naturkapital als existenzielle Grundlage unseres Lebens und Wirtschaftens. Deshalb hat die Bundesregierung mit dem Bundesprogramm Biologische Vielfalt 2011 dauerhaft ein Instrument geschaffen, mit dem Naturschutzmaßnahmen in Deutschland gefördert und die Umsetzung der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt unterstützt werden sollen. In diesem Jahr stehen im Bundesprogramm Biologische Vielfalt rund 45 Millionen Euro zur Verfügung – damit ist es das größte Förderprogramm des Bundes für den Naturschutz.



Der Feuersalamander steht symbolisch für das Bundesprogramm Biologische Vielfalt © BPBV

Vielfältige Projekte für den Naturschutz

Neben Artenschutz- und Renaturierungsprojekten werden auch Vorhaben mit dem Schwerpunkt auf Umweltbildung oder gesellschaftlichem Engagement für den Naturschutz gefördert. Allen Projekten ist ein erhebliches Bundesinteresse gemeinsam, sie sollen dazu beitragen, den Rückgang der biologischen Vielfalt in Deutschland zu stoppen und mittel- bis langfristig in einen positiven Trend umzukehren. Mit umfassenden Kommunikationsmaßnahmen tragen sie außerdem dazu bei, das gesellschaftliche Bewusstsein für die Vielfalt in der Natur und die Notwendigkeit ihres Schutzes zu stärken.

Die Vorhaben lassen sich fünf Förderschwerpunkten zuordnen:

- 1. Arten in besonderer Verantwortung Deutschlands:** Ihnen kommt eine hohe Bedeutung zu, weil sie nur hier vorkommen, ein bedeutender Teil der Weltpopulation hier vorkommt oder die Art weltweit gefährdet ist.
- 2. Hotspots der biologischen Vielfalt in Deutschland:** Das sind 30 Regionen mit einer besonders hohen Dichte und Vielfalt charakteristischer Arten, Populationen und Lebensräume.
- 3. Sicherung von Ökosystemleistungen:** Diese sind Existenzgrundlage für Mensch und Wirtschaft; dazu gehören unter anderem auch die Bereitstellung von Trinkwasser und Nahrungsgrundlagen.
- 4. Stadtnatur:** Zur Umsetzung des „Masterplans Stadtnatur“ wird voraussichtlich noch in diesem Jahr der neue Förderschwerpunkt eingerichtet.
- 5. Weitere Maßnahmen von besonderer repräsentativer Bedeutung für die Strategie:** Dazu zählen allgemein Kommunikations-, Bildungs- und Akzeptanzprojekte, aber auch Maßnahmen zur Wiedervernetzung von Landschaften und Ökosystemen.

Um den Verlust der Insekten wirkungsvoll aufzuhalten, hatte das Bundesamt für Naturschutz (BfN) Verbände und Einrichtungen 2018 zudem dazu aufgerufen, im Bundesprogramm Biologische Vielfalt Projektideen einzureichen, mit denen die Vielfalt der Insekten gefördert und geschützt werden kann. Mit dem Ziel, immer mehr Gärten in Deutschland in artenreiche, naturnahe Oasen umzuwandeln, unterstützt auch das Projekt den bundesweiten Einsatz für die heimische Insektenwelt "Tausende Gärten — Tausende Arten".

Kontakt:

Bundesprogramm Biologische Vielfalt
 Programmbüro für das Bundesamt für Naturschutz (BfN)
 DLR Projektträger I Umwelt und Nachhaltigkeit
 Abteilung Leben, Natur, Vielfalt
programmbuero-bpbv@dlr.de
www.biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm

INHALT

- 1 Tausende Gärten werden zu Oasen für die Artenvielfalt – Bundesumweltministerium
- 2 Gartenparadiese mit Wildpflanzen schaffen – Editorial DGG 1822 e. V.
- 3 Vielfalt schützen und fördern – Bundesprogramm Biologische Vielfalt

DAS PROJEKT

- 5 Echt heimische Wildpflanzen in Gärtnereien und Gartenmärkte bringen
- 7 Ausgezeichnet: Lassen Sie Ihren Garten prämiieren!
- 9 Dürfen wir uns vorstellen? Die Homepage tausende-gaerten.de
- 10 Interview „Naturgärtnern ist eine Entdeckungsreise“ – Ulrike Aufderheide
- 12 BUGA Erfurt – Ein Garten für die Sinne Serenity Garden – Luise Blank
- 14 Eine Lobby für Wildpflanzen – Verband deutscher Wildsamen- und Wildpflanzenproduzenten (VWW)
- 15 Landwirt und Visionär: Saatgutproduzent Ernst Rieger

VIELFALT – UNSERE UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZER

- 17 Begrünte Dächer und Fassaden als Standorte für Wildpflanzen – Gunter Mann
- 18 Zoologische Gärten: Orte für Menschen, Tiere und Pflanzen – Julia Kögler
- 19 Biologische Vielfalt im Schulgarten – Dorothea Benkowitz und Brigitta Goldschmidt
- 20 Städtische Grünflächen mit Wildpflanzen zum Blühen bringen – Götz Stehr
- 21 Wildrosen – die wilden Schönheiten – Dorothea Jungen
- 23 Ein Naturgarten zum Naschen – Heike Boomgaarden
- 24 Ein Wildkräutergarten am Golfplatz – Michael Westphal
- 25 Natur und Umwelt als Sporträume – Janine Endres

UNSERE FINANZIELLEN UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZER

- 26 Berlin Immo Invest: Naturnahe Grünanlagen
- 27 Berliner Sparkasse vielfältig engagiert in der Region
- 28 Eigenheimer Verband Deutschland und Bayern: Engagement für Natur und Umwelt
- 30 Impressum und Kontakt



Echt heimische Wildpflanzen in Gärtnereien und Gartenmärkte bringen

Von Stefan Schuller, Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e. V., Aufbau Netzwerk Gartenbetriebe

Echte heimische Wildpflanzen sind in Gärtnereien und Gartenmärkten oft noch Mangelware. Das will unser Projekt ändern. Geplant ist daher deutschlandweit Saatgutbetriebe, Gärtnereien und Gartenmärkte für dieses Vorhaben zu gewinnen. Die Bezeichnung „**echt heimische Wildpflanzen**“ bedeutet, dass über unsere Kampagne der Verkauf von Wildpflanzen gefördert wird, welche eine gesicherte heimische Herkunft aus den vier Bereichen Nord, West, Ost, Süd besitzen, im Gegensatz zu vielen anderen Angeboten mit der Bezeichnung „heimische Wildpflanzen“, bei denen die Herkunft der Pflanzen nicht gesichert oder unbekannt ist. Alle Pflanzenpakete werden von erfahrenen Naturgartenexperten/innen erstellt.

Vier Herkunftsbereiche

Die Produktion und der Verkauf orientieren sich an folgenden vier **Herkunftsbereichen**:



Quelle: VWV und DGG,
graphische Umsetzung
Agentur tippingpoints

Die Wildpflanzen stammen jeweils aus einem dieser vier Bereiche. Diese Bereiche sind Naturgroßräume, die anhand standörtlicher Merkmale aus den 22 Ursprungsgebieten Deutschlands hergeleitet wurden. Ursprungsgebiete sind z.B.: Ostdeutsches Tiefland, Rheinisches Bergland oder Schwäbische Alb.

Nachhaltigkeit, Klimafreundlichkeit

Auf Nachhaltigkeit und Klimafreundlichkeit zu achten ist uns ein hohes Anliegen. So werden alle Pflanzen, die im Rahmen dieser Kampagne in den Verkauf kommen, in Deutschland in vier Herkunftsbereichen als Saatgut gewonnen, als Topfpflanzen produziert und in den Verkauf gebracht. Neben der Förderung der heimischen Biodiversität werden somit auch regionale Betriebe unterstützt inklusive kürzere Lieferwege zwischen Produktions- und Verkaufsstandorten erreicht. Weiterhin empfiehlt und fördert die Kampagne die Verwendung von umweltfreundlichen Materialien wie z.B. Töpfe aus Recyclingmaterial, torffreies oder mindestens torfreduziertes Substrat oder umweltfreundliche Werbemittel.

Wann kann ich Saatgut und Wildpflanzen bekommen?

Als **Give-Away** (Werbeartikel) werden wir ab Sommer 2020 die Mischung „**Wildblüten für Garten und Balkon**“ verteilen: Diese Regio-Saatgut-Mischung enthält je Herkunftsbereich 25-34 heimische Wildpflanzenarten (ein-, zwei- und mehrjährige Arten). Sie blüht vom Frühling bis zum Herbst und reicht für ein bis zwei Quadratmeter. Sie enthält u.a. Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Rapunzel-Glockenblume (*Campanula rapunculus*), Wiesenflockenblume (*Centaurea jacea*), Feld-Rittersporn (*Consolida regalis*), Wilde Karde (*Dipsacus fullonum*), Margerite (*Leucanthemum ircutianum*), Wilde Malve (*Malva sylvestris*), Klatschmohn (*Papaver rhoeas*) und Acker-Hahnenfuß (*Ranunculus arvensis*).

Unsere weiteren Planungen: Ab Januar 2021 sollen weiteres Regio-Saatgut und weitere Saatgut-Mischungen in den Verkauf kommen.

- **Saatgut einzelner Wildpflanzen** für ein bis zwei Quadratmeter Fläche. Denkbar sind z.B. Wildes Stiefmütterchen (*Viola tricolor*) oder Wiesensalbei (*Salvia pratensis*)
- **Mischungen** für fünf oder zehn Quadratmeter Fläche, ggf. auch größere Mengen für größere Flächen (etwa für 100 Quadratmeter) Diese werden voraussichtlich „**Wildblüten für Garten und Balkon**“, „**Wildblüten für den Rasen**“ (eine Alternative zum Zierrasen, aber trotzdem ähnlich nutzbar wie dieser, keine Blumenwiese) und „**Saum-Mischungen für Insekten**“ sein



2) Schattenliebhaber Pflanzen für den halb-/schattigen Balkon oder Beete im Garten wie Nesselblättrige Glockenblume (*Campanula trachelium*), Walderdbeere (*Fragaria vesca*), Rote Lichtnelke (*Silene dioica*) oder Goldrute (*Solidago vigaurea*)

3) Blüten für den Rasen (für eine Teil-Rasenflächenumwandlung oder andere Standorte) Wiesenmargerite (*Leucanthemum vulgare*), Schafgarbe (*Achillea millefolium*) und Echte Schlüsselblume (*Primula veris*)

Im zweiten Schritt wollen wir möglichst ab Frühjahr 2021 **Wildstauden** für Gärten und Balkone anbieten:

Die Wildstauden aus Paket 1 und 2 zeichnen sich dadurch aus, dass sie Trockenperioden besser aushalten und man sie im Sommer, wenn sie eingewachsen sind, wenig oder gar nicht mehr gießen muss. Sie eignen sich daher in Zeiten des Klimawandels (verstärkt trocken-warme Perioden) für Standorte, die sonst mit mehr Aufwand gepflegt werden müssen. Die Standorte werden in den Folgejahren mit weiteren ergänzt wie etwa Arten für nährstoffreiche Staudenbeete, etc. In den Folgejahren soll das Sortiment zudem zusätzlich um **Wildrosen und Wildgehölze** erweitert werden.

Kontakt

Stefan Schuller (DGG 1822 e.V.)

Aufbau Netzwerk Gartenbetriebe

Tel: +49 (0)30 240 881 12

E-Mail: gartenbetriebe@tausende-gaerten.de

1) Sonnenanbeter: Pflanzen für den sonnigen Balkon oder magere und mäßig trockene Standorte im Garten wie Betonie (*Betonica officinalis*), Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*), Moschusmalve (*Malva moschata*) oder Leimkraut (*Silene vulgaris*)



Ausgezeichnet: Lassen Sie Ihren Garten prämiieren!



Das Team bei der ersten Prämierung im Mai 2020 © Martin Valk

Der Wissenschaftsladen Bonn e. V. (WILA) ist Partner der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft im Projekt "Tausende Gärten — Tausende Arten". Der WILA übernimmt die Auszeichnung von naturnah gestalteten Gärten und erarbeitet spannende und vielfältige Bildungsangebote.

Möchten Sie Ihren schönen und ökologisch wertvollen Garten zeigen und auch andere Menschen für das Naturgärtnern begeistern? Dann haben Sie bei "Tausende Gärten — Tausende Arten" die Möglichkeit dazu. Naturgärtnerinnen und Naturgärtner können sich über eine Plakette in Bronze, Silber oder Gold sowie über Tipps von Gartentesterinnen und -testern freuen. Voraussetzung ist, dass der Garten überwiegend mit einheimischen Wildpflanzen gestaltet ist und beim Bau des Gartens auf die Förderung der biologischen Vielfalt geachtet wurde.

In die Bewertung fließt beispielsweise die Vielfalt der Pflanzenarten und Lebensräume ein, die schonende Pflege ohne Mineraldünger und Gifte und die ästhetische Gestaltung. Auch begrünte Fassaden, Regenwasserspeicher und natürliche Baumaterialien wie Steine und Holz spielen eine Rolle.

Die Auszeichnung soll diejenigen würdigen, die naturnah und umweltfreundlich gärtnern und diese Idee weitertragen.

Interessierte Gärtnerinnen und Gärtner können sich beim Wissenschaftsladen Bonn melden und erhalten dort weitere Informationen zum Ablauf der Prämierung. Auch wer Lust hat, ehrenamtlich Gartentesterin oder Gartentester zu werden, ist herzlich eingeladen, sich zu melden. In Zusammenarbeit mit dem Naturgarten e. V. bietet der Wissenschafts-laden Seminare an.



Ein Insektenhotel kann gleichzeitig auch ein kleines Kunstobjekt sein. © Martin Valk



Im Naturgarten gibt es viele Blickfänge. (© Martin Valk)

Quick-Check für die Prämierung in "Tausende Gärten — Tausende Arten"

Wie sollte mein naturnaher Garten gestaltet sein?

- ✓ Naturnahes Gärtnern ist ressourcenschonend, nachhaltig und lässt der Eigendynamik im Garten Raum, das bedeutet der Garten wird zwar gepflegt, darf sich aber natürlich entwickeln.
- ✓ Die verwendeten Materialien, Stoffe und Dünger sind möglichst sozial und ökologisch verträglich sowie aus regionaler Herkunft.
- ✓ Der Garten bietet Lebensräume für Pflanze, Tier und Mensch und möglichst viele unterschiedliche Biotopelemente wie Nisthilfen und Trockenmauern. Auch Funktionsflächen wie Wege, Plätze, Mauern, Wände, Dächer sind teils begrünt und als Lebensraum gestaltet; Regenwasser kann versickern.
- ✓ Durch die Pflege des Gartens wird die biologische Vielfalt gefördert, beispielsweise bleiben einige Staudenstängel als „Puppenstube“ für Insekten stehen. Ansonsten wird organisches Material kompostiert oder als Mulch verwendet.
- ✓ Es gibt keine invasiven Neophyten, also Pflanzen, die gebietsfremd sind und einheimische Pflanzen verdrängen und die biologische Vielfalt beeinträchtigen.

Kontakt:

Bernd Assenmacher

Wissenschaftsladen Bonn e. V. (WILA)

Gartenprämierungen

Tel.: +49 (0)228 - 201 61 49

E-Mail: praemierung@tausende-gaerten.de



Dürfen wir uns vorstellen?

Die Homepage tausende-gaerten.de

Die Homepage tausende-gaerten.de ist online. „Alle, die Lust auf das Gärtnern mit einheimischen Wildpflanzen haben, sind eingeladen die Homepage zu besuchen und sich für unseren Newsletter einzutragen“, so Gesamtprojektleiterin Bettina de la Chevallerie von der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft (DGG 1822). „Die Homepage gibt unserem Projekt ein Gesicht.“

Die Besucherinnen und Besucher der Webseite erwarten viele praktische Tipps zur Anlage eines Naturgartens, einen Überblick über Pflanzen und Tiere und sie erfahren wie sie ihre Gärten auszeichnen lassen können oder selbst Gartentesterin oder Gartentester werden.

Die Webseite tausende-gaerten.de ist nicht nur ein umfassendes Informationsportal, sondern bietet Raum für Vernetzung und Austausch. Im Herbst wird das Angebot um die „Grüne Landkarte“ ergänzt - eine interaktive Deutschlandkarte, auf der sich Naturgarten-Begeisterte, aber auch Gärtnereien, Saatgutbetriebe und Gartenmärkte registrieren können. Ab Frühling 2021 plant das Projekt Social-Media-Kampagnen auf Facebook und Instagram.

Die Homepage wurde von der im Projekt beteiligten Agentur für nachhaltige Kommunikation tippingpoints erstellt.



Schauen Sie vorbei:
www.tausende-gaerten.de



"Naturgärtnern ist eine Entdeckungsreise"



Ulrike Aufderheide © privat

Ulrike Aufderheide ist Diplombiologin, Naturgartenplanerin und engagiert sich im Vorstandsteam von Naturgarten e. V.. Sie berät das Projekt "Tausende Gärten — Tausende Arten". Im Interview erläutert sie den Ansatz des Projektes und gibt Tipps für naturnahes Gärtnern, das die biologische Vielfalt fördert und den Pflegeaufwand im Garten reduziert.

Was ist das Besondere am Projekt "Tausende Gärten - Tausende Arten"?

Es geht darum, die Idee des naturnahen Gärtnerns zum Mainstream zu machen. Bis jetzt ist naturnahes Gärtnern eine Art der Gartengestaltung, die sehr viele Menschen sehr engagiert betreiben, aber noch nicht die Mehrheit der Gärtnerinnen und Gärtner. Leider kennen wir unsere einheimischen Wildpflanzen oft nicht mehr. Es geht darum, Wildpflanzen den Menschen wieder näher zu bringen. Ziel ist es, die Produktion von einheimischen Wildpflanzen auszubauen. Alle, die möchten, sollen **einheimische** Wildpflanzen in ihrer unmittelbaren Nähe im Gartencenter oder Gartenmarkt kaufen können. Im aktuellen Sortiment der Gartencenter finden sich kaum echte einheimischen Wildpflanzen regionaler Herkunft. Im Projekt arbeiten wir mit Botschafterpflanzen und Botschaftertieren. Die Wiesenflockenblume lockt beispielsweise viele Schmetterlinge und Wildbienen an.

Was ist eine echte einheimische Wildpflanze?

Echte heimische Wildpflanzen sind genetisch vielfältiger als die, die unter demselben Namen im Moment im Gartenmarkt verkauft werden. Durch die vegetative Vermehrung über Stecklinge werden viele genetisch identische Exemplare verkauft, so genannte „Klone“. Die genetische Vielfalt verarmt. In der Natur gleicht keine Pflanze der anderen. Die Pflanze, die gleich neben einer Pflanze wächst und denselben Namen trägt, ist nicht mit der anderen identisch.

Ist es richtig, dass die Wildpflanzenproduzenten Saatgut von den Pflanzen sammeln, die am Wegesrand wachsen?

Genau. Die konventionelle Gärtnerei kauft derzeit entweder Jungpflanzen oder sie kauft Saatgut aus dem

normalen Gartenhandel unbekannter Herkunft oder mit einer Herkunft aus anderen Ländern oder gar anderen Kontinenten.

Die Wildpflanzengärtnereien sorgen dafür, dass ihr Wildpflanzengut wirklich aus der freien Natur stammt. Die, die im Rahmen des Naturgarten e.V. zertifiziert

sind, haben sich verpflichtet nach vier Generationen ihr Vermehrungsgut wieder aus der freien Natur aufzufrischen. Das wird dann tatsächlich in der freien Natur gesammelt, mit Genehmigung der Naturschutzbehörden.



Im Naturgarten auf Entdeckungsreise gehen. © Martin Valk

Wie unterscheiden sich naturnahe Gärten von anderen Gärten?

Naturnah gestaltete Gärten sind Gärten, in denen die Gartenbesitzer auch einen schönen Sitzplatz, Sichtschutz, Schatten und Sonne möchten. Sie möchten aber noch etwas Zusätzliches: Sie möchten die biologische Vielfalt fördern und Pflanzen und Tiere erleben. Man kann die biologische Vielfalt mit jedem anderen Funktionsanspruch zusammenbringen. Ich kann einen Weg haben, der gleichzeitig die biologische Vielfalt fördert. Ich kann ein Dach haben, das die biologische Vielfalt fördert. Die Liste ließe sich noch lang fortsetzen.

Womit kann ich anfangen meinen Garten naturnah zu gestalten? Brauche ich eine große Fläche, muss ich gleich den ganzen Garten neu planen oder geht es auch in kleinen Schritten?

Natürlich geht es auch klein. Ein Blumenkasten genügt schon. Aber je größer die Fläche, desto besser und je vielfältiger desto besser. Aber man kann auch schon auf ganz kleinen Flächen sehr viel erreichen. Je kleiner die Fläche ist, desto kleiner sind meistens die Tiere, die man fördert. Aber manchen Tieren kann man schon mit einem größeren Balkon alles bieten, was sie brauchen. Mit den richtigen Pflanzen auf dem Balkon locke ich viele Insekten wie Wildbienen oder Schmetterlinge an. Wenn ich viele Glockenblumen auf meinem Balkon pflanze und eine Wildbienenstillehilfe an einem sonnigen Platz anbiete, kommt die Glockenblumen-Scherenbiene. Schmetterlinge müssen die für die Raupen passende Futterpflanze finden. Der Schwalbenschwanz etwa braucht die Wilde Möhre. Schmetterlingsraupen fressen nicht viel. Für die Raupen reichen oft schon ein, zwei, drei, Pflanzen einer Art.

Was ist das Besondere am naturnahen Gärtnern?

Naturnahes Gärtnern ist informiertes Nichtstun oder informiertes Andersmachen. Menschen sind dann besonders erfolgreiche Naturgärtnerinnen und Naturgärtner, wenn sie wissbegierig sind und gerne mehr lernen möchten. Es geht darum, zu lernen welche Tiere in meinem Garten sind, welche Tiere ich fördern möchte und zu lernen, was die Tiere brauchen. Es ist eine schöne Reise, auf die man sich begibt. Der Garten ist ein wunderbarer Lernort.

Weitere Tipps finden Sie auf www.tausende-gaerten.de.

Melden Sie sich für den Newsletter an, der regelmäßig erscheinen wird.



Ein Staudenbeet mit Wildpflanzen © Naturgarten I SG

Tausende Gärten bei der BUGA Erfurt

Ein Schwerpunkt im Jahr 2021 wird die Bundesgartenschau in Erfurt sein. "Tausende Gärten — Tausende Arten" veranstaltet ein Frühlingsfestival mit einem Symposium und stellt sich unter anderem mit Vorträgen und Angeboten für Grundschulkinder im Grünen Klassenzimmer vor. Zudem legt der Kooperationspartner Naturgarten e. V. einen Schaugarten an, in dem Pflanzen des Projektes zu sehen sein werden. Lesen Sie einen kleinen Vorgeschmack auf das, was Sie erwartet – ein Ausflug in den Garten für die Sinne von Gartengestalterin und Pflanzplanerin Luise Blank.

Ein Garten für die Sinne – der Serenity Garden des Naturgarten e.V.

Von Gartengestalterin und Pflanzplanerin Luise Blank, die den Wettbewerb des Naturgarten e.V. für die Anlage eines Gartens auf dem BUGA-Gelände in Erfurt gewonnen hat.

*„Mit serenity, also Gelassenheit, Dinge hinnehmen, die sich nicht ändern lassen, mit Mut Dinge ändern, die geändert werden können, mit Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“
(frei nach Reinhold Niebuhr)*

Die Klimakrise stellt uns vor die Herausforderung, mit Zuständen zu leben, die wir als Einzelne nicht mehr beeinflussen können. Mit Besonnenheit können wir aber erkennen, was zu ändern ist und es mit Mut und Tatkraft auch in unseren Gärten umsetzen.

Der Natur-Erlebnis-Garten zeigt auf 170 Quadratmetern, wie wir gärtnerisch naturnah auf die menschengemachten Klimaveränderungen und das Artensterben reagieren können. Es geht darum Wetterextreme auf kleinem Raum auszugleichen und anpassungsfähige Lebensräume für Mensch und Tier zu

schaffen. Hier sollen die Schönheit und der ökologische Wert einheimischer Wildpflanzen und naturnaher Bauweisen gezeigt werden.

Betritt man den Garten durch den linken Eingang, führt der barrierearme Blumen-Schotterweg, der auch mit Kinderwagen und Rollstühlen befahrbar ist, zum Regensammeldach. Eingerahmt von dem Obst-Solitär am Eingang und den Wildobsthecken rings um den Garten, liegt der geborgene Sitzplatz. Das Dach bietet Schutz vor Sonne und Regen gleichermaßen. Bei Regen wird hier das Wassersammeln, -leiten und halten zu einem kontemplativen Ereignis. Eine Schale fängt das von den Dachschrägen nach innen geleitete Regenwasser auf. Von dort aus läuft es in einen versickerungsoffenen Bachlauf über und schlängelt sich durch das natürliche Gefälle an die andere Seite des Gartens, um dort scheinbar unterirdisch weiterzufließen. Der Rundgang führt im Uhrzeigersinn vom Regensammeldach weiter über einen Holzsteg auf die andere Seite des Bachlaufes.

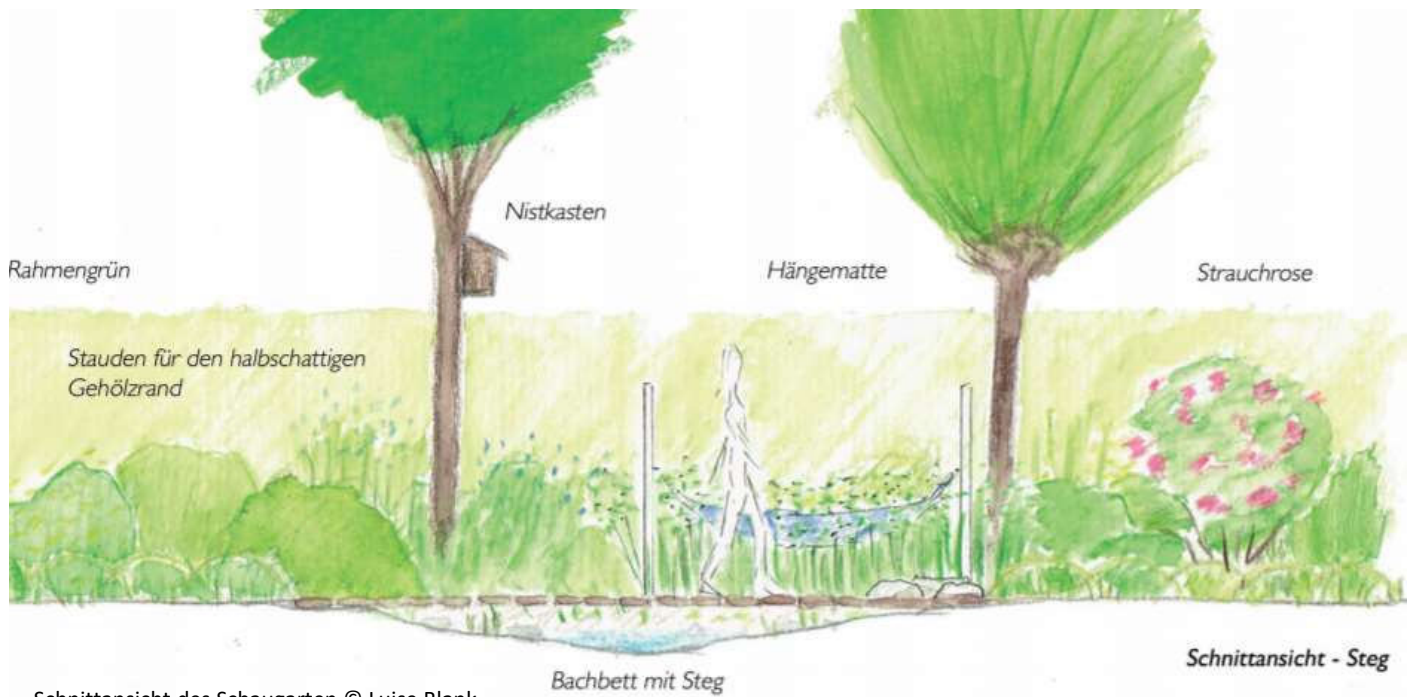


Am Wegrand wachsen im mageren und trockenen Kalkschotter zierliche ein- und mehrjährige Blumen. Im Bachbett sind Stauden für wechselfeuchte Standorte angesiedelt, die auch mit Trockenheit zurechtkommen. Offene Sandlinsen und kleine Abbruchkanten bieten hier Lebensraum für Sandbienen, die auf offenen Boden für ihre Eiablage angewiesen sind. Am Ende des Steges führen Trittsteine zu einer Hängematte, die im Schatten der drei Kopfweiden zum Verweilen einlädt. Auch die Vogelschutz-Hecke schafft ein angenehmes Mikroklima an heißen Sommertagen. Der Weg führt auf das sonnenexponierte Trockenmauer-Hochbeet mit standortgerechter Bepflanzung zu. Mauerbienen und

andere Tiere finden Unterschlupf in der Steinmauer. Von hier aus kann man die Blickachse zum Regensammeldach genießen. Im angrenzenden Staudenbeet wachsen Blumen für trocken bis frische und halbschattige Lagen am Gehölzrand. Dekoratives Totholz gibt nicht nur optisch zusätzlich Struktur im Beet, sondern auch Lebensraum für Insekten und Tiere. Der Rundweg führt nun zum Ausgang, der neben dem sonnigen Schmetterlings- und Wildbienen-Staudenbeet mit Insekten-Nistpfählen endet. Eine kleine, optisch abgegrenzte Nische zwischen Ein- und Ausgang dient als Info-Stand.



Luise Blank ©privat



Schnittansicht des Schaugarten © Luise Blank



Eine Lobby für Wildpflanzen

Ein Interview mit Dr. Ann Kareen Mainz vom Verband deutscher Wildsamens- und Wildpflanzenproduzenten e. V. (VWW). Das Projekt "Tausende Gärten — Tausende Arten" kooperiert mit dem VWW.

Was verbirgt sich hinter dem Kürzel VWW?

Der Verband deutscher Wildsamens- und Wildpflanzenproduzenten (VWW) wurde 2005 gegründet und hat aktuell etwas mehr als 80 Mitglieder, von denen die meisten aktiv Wildpflanzensaatgut im landwirtschaftlichen Maßstab produzieren. Zu unseren Mitgliedern gehören aber auch Baumschulen und Gärtnereien, die gebietseigene Gehölze und Wildstauden erzeugen sowie Händler, Berater und Wissenschaftler.



Ein Blütenmeer aus Wildblumen © Konstanze Rosenstihl

Warum hat sich der Verband gegründet?

Als Berufsvertretung geht es uns neben der praktischen Unterstützung unserer Mitglieder vor allem darum, das Wissen rund um das Thema Wildpflanzenvermehrung und -ausbringung bei Naturschutzvertreterinnen und Naturschutzvertretern und in der Öffentlichkeit zu fördern. Gemeinsam mit den verantwortlichen Ministerien und Behörden versuchen wir die Rahmenbedingungen für den Wildpflanzenanbau zu verbessern, um in naher Zukunft eine flächendeckende Versorgung Deutschlands mit gebietseigenem Saatgut, Pflanzen und Gehölzen zu erreichen. Hier liegt noch viel Aufbauarbeit vor uns.

An wen richtet sich das Angebot der Wildpflanzenakademie?

Die VWW-Wildpflanzenakademie ist eine Seminarreihe, die sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Praxis, Planung und Naturschutz richtet, die Wiesen oder Saumbestände aus Wildpflanzensaatgut im professionellen Rahmen herstellen wollen.

Vorgesehen waren in diesem Jahr auch Veranstaltungen für Kommunen und engagierte Naturfreundinnen und -freunde, die mit heimischem Saatgut im urbanen Bereich neue Lebensräume für Insekten und andere Tierarten schaffen wollen (z.B. auf kirchlichen Flächen). Leider konnten wir 2020 nur zwei Termine durchführen, bevor die Corona-Pandemie alles stoppte. Derzeit steht noch nicht fest, wann wir unsere Veranstaltungsreihe fortsetzen können.

Was ist im Moment für den VWW die größte Herausforderung?

Eine der größten Herausforderungen besteht in den seit dem 2. März 2020 geltenden sehr anspruchsvollen gesetzlichen Vorgaben für Handel und **Ausbringung von Wildpflanzensaatgut** in der freien Natur, also **außerhalb des besiedelten Bereichs**. Diesen Rahmen setzen das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) und die zum Saatgutrecht gehörende Erhaltungsmischungsverordnung (ErMiV). Alle Komponenten einer sogenannten Erhaltungsmischung müssen demnach aus dem Ursprungsgebiet (davon gibt es 22!!) stammen, in das sie verkauft werden soll. Jede Abweichung, also der Ersatz einer nicht verfügbaren Art aus einer Nachbarregion, muss vorab durch die zuständige Naturschutzbehörde genehmigt werden.



Leider ist die Saatgutproduktion noch nicht so weit entwickelt, dass in jeder Region alle Arten in ausreichender Menge zur Verfügung stehen, obwohl wir uns permanent darum bemühen, die Zahl der produzierenden Betriebe auszubauen. Natürlich spielen hier auch die Wetterextreme der letzten Jahre eine Rolle.

Außerdem würden wir die **Finanzierung und wissenschaftliche Begleitung** begrüßen, um zum Beispiel das Wissen zu alternativen, pestizidreduzierten Anbaumethoden zu vermehren.

Landwirt und Visionär: Saatgutproduzent Rieger

Ernst Rieger ist Landwirt und Geschäftsführer der Rieger-Hofmann GmbH, die sich auf Saatgut von Wildpflanzen spezialisiert hat. Er setzt sich dafür ein, dass wieder mehr Wildblumen und Wildgräser in Deutschland wachsen. 2019 hat sogar Astronaut Alexander Gerst Wildsamensaatgut der Firma für ein Schulprojekt mit ins Weltall genommen.

Wie ist die Idee entstanden, sich auf die Produktion von Wildpflanzensaatgut zu spezialisieren?

In den 1980er Jahren stand ich vor der Alternative den elterlichen landwirtschaftlichen Kleinbetrieb zu spezialisieren und zu vergrößern oder nach anderen Optionen zu suchen.



Ernst Rieger hat sich auf Saatgut von Wildpflanzen spezialisiert
© Rieger-Hofmann GmbH

Wir starteten einen Versuch, Arzneipflanzen anzubauen. Über diese Schiene kamen wir schließlich zur Vermehrung von gebietseigenen Wildarten in Hohenlohe. Seit 2000 arbeiten wir zunehmend mit Produzentinnen und Produzenten in anderen Regionen zusammen, so dass deutschlandweit aktuell etwa 70 Betriebe für uns Wildblumen und Wildgräser vermehren.

Wie werden Wildpflanzen produziert?

Die Blumen und Gräser werden als Einzelarten auf landwirtschaftlichen Flächen vermehrt. Je nach Art werden sie als Direktsaat oder als Jungpflanzen ausgebracht.



Ein Farbetaum aus der Luft - Wildartenvermehrung im Norddeutschen Tiefland in Ursprungsgebiet 1 © Familie Matthies

Damit sich die Wildarten gut entwickeln können, muss der Acker vor dem Ausbringen frei von Wurzel- und Samenunkräutern sein. Was dennoch zwischen den Wildpflanzen sprießt, muss zum Teil von Hand herausgejätet werden. Auch beim Ernten gibt es kein standardisiertes Vorgehen für alle Arten. Der ständig nachreifende Samen des Bocksbarts muss bei schlechtem Wetter täglich von Hand geerntet werden, andere Arten mit Flugsamen werden abgesaugt. Niedrige Arten müssen mit dem Schneidlader oder Balkenmäher mit Hungerblech geerntet werden, während z.B. mit Ackerwildkräutern angelegte Flächen oder auch die Margerite gedroschen werden können.





Eine Wildblumenwiese © Rieger-Hofmann GmbH

Wie sammeln Sie das Saatgut?

Das Basissaatgut für die Vermehrung wird mit Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise in möglichst naturnahen Beständen gesammelt. Dabei sind die Vorgaben der Naturschutzbehörde und das Regelwerk des Verbands deutscher Wildsamens- und Wildpflanzenproduzenten zu beachten.

Das vom Verband vergebene Qualitätssiegel "VWW-Regiosaaten" steht vor allem für innerartliche genetische Vielfalt des Saatguts und die Nachverfolgbarkeit des Wildsamens vom Naturstandort über Anbau und Handel bis zum Kunden.

Wie stellen Sie sicher, dass Sie regionales Saatgut für alle Regionen in Deutschland produzieren?

Wir versuchen schlichtweg in den fehlenden Regionen passende Betriebe zu finden, die zunächst mit einigen Arten Erfahrungen sammeln und sukzessive die Arten-

anzahl und Flächen zu vergrößern. Ein nicht immer leichtes Unterfangen, da oft nur Landwirte, die bereits Erfahrungen mit Sonderkulturen haben, schon von Anfang an das nötige Fingerspitzengefühl mitbringen. Bislang ist es uns nicht gelungen, aus allen 22 Ursprungsgebieten in Deutschland Wildsaatgut zur Verfügung stellen zu können, da es oft auch am kleinräumigeren Absatzmarkt mangelt.

Bis alle Arten für eine artenreiche Wiese in einer Region vorliegen dauert es locker zehn Jahre, da Zwischenvermehrungen notwendig sind und die Arten auf den Anbauflächen gewechselt werden müssen. Es bleibt also noch viel zu tun zur Rettung der Artenvielfalt.



Zum Schulprojekt mit Alexander Gerst finden Sie Informationen unter www.rieger-hofmann.de

Begrünte Dächer und Fassaden als Standorte für heimische Wildpflanzen

Von Dr. Gunter Mann, Präsident Bundesverband GebäudeGrün e.V. (BuGG)



Dr. Gunter Mann © BUGG

Gebäudebegrünungen vereinen eine Vielzahl an positiven Wirkungen – neben Wasserrückhalt, Stadtklimaverbesserung, Schutz des Gebäudes, Lärm- und Staubminderung ist es vor allem ihre Funktion als Ersatzlebensraum für Pflanzen und Tiere.

Unsere Städte werden immer dichter bebaut, es fehlt uns an lebendigem Grün und Naherholungsflächen, artenreiche Pflanzflächen aus heimischen Wildstauden sind selten. Warum nicht aus der Not eine Tugend machen und Fassaden und Dächer noch häufiger begrünen!?



Eine bodengebundene Fassadenbegrünung kann im Frühjahr prachtvoll blühen © BuGG, G. Mann

Die Flächen sind ja schon da bzw. werden eh entstehen und da ist eine weitere Nutzung naheliegend. Boden- und wandgebundene Fassadenbegrünungen, extensive und intensive Dachbegrünungen bieten bei fachkundiger Planung viele Möglichkeiten, Lebensräume für heimische Wildpflanzen zu schaffen. Schon Extensivbegrünungen mit 10-15 Zentimeter Substrataufbau können über 30 Pflanzenarten beherbergen mit einem Blühzeitraum von Frühjahr bis Herbst. Insekten finden somit die ganze Vegetationsperiode über abwechslungsreiche Nahrungsquellen. Doch auch bei Fassadenbegrünungen lassen sich bewusst heimische Arten verwenden, das Fachwissen und jahrzehntelange Erfahrungen sind vorhanden. Bei den klassischen bodengebundenen Fassadenbegrünungen sind es Kletterpflanzen die zum Einsatz kommen, bei den erst in den letzten Jahren häufiger umgesetzten wandgebundenen Fassadenbegrünungen („Living Walls“) sind es eine große Liste verschiedener heimischer Stauden, die verwendet werden können.

Beim Thema „heimische Wildpflanzen in der Stadt“ sind Dach- und Fassadenbegrünungen ein „Muss“! Die Flächen sind da und können einfach genutzt werden.



Eine artenreiche extensive Dachbegrünung mit etwa 30 verschiedenen heimischen Wildpflanzen mitten in der Stadt © BuGG, G. Mann



Abb. 1: Leistungsfähigkeit eines Quadratmeters extensiver Dachbegrünung © BuGG

Weitere Informationen
www.gebaeudegruen.info

Zoologische Gärten

Orte für Menschen, Tiere und Pflanzen

Dr. Julia Kögler ist Biologin und den Zoos seit langem verbunden. In ihrer Funktion als stellvertretende Geschäftsführerin des Verbands der Zoologischen Gärten (VdZ) initiiert und unterstützt sie seit 2015 Artenschutz-, Bildungs- und Forschungsprojekte von und in Zoos und vertritt deren Interessen bundes- und europaweit.



Dr. Julia Kögler © VdZ

Ogleich die meisten Menschen bei dem Wort „Zoo“ oder „Tierpark“ wohl an das Erleben und Beobachten von Wildtieren denken, sind moderne zoologische Einrichtungen immer auch Orte der ganzheitlichen Naturerfahrung. Besonders in urbanen Ballungsgebieten nimmt die Bedeutung dieser naturnahen Erholungsräume immer mehr zu, denn hier können jedes Jahr Millionen von Zoobesuchern die Vielfalt von Flora und Fauna mit allen Sinnen erleben. Bei der Gestaltung und Weiterentwicklung von Zoos wird daher großer Wert auf die Schaffung natürlich geprägter Flächen gelegt. So gilt zum einen bei der Gestaltung von Tieranlagen der Anspruch, dass die von Menschen geschaffenen Ersatzlebensräume die ökologischen Gegebenheiten des ursprünglichen Verbreitungsgebietes der jeweiligen Tierart so gut wie möglich abbilden sollen.



Wildblumen vor dem Gehege der Dromedare im Tierpark Berlin. © Julia Kögler

So beträgt alleine die Gesamtfläche aller 71 im Verband der Zoologischen Gärten (VdZ) e.V. (www.vdz-zoos.org) organisierten Zoos, Tierparks und Tiergärten mehr als 1.800 Hektar, was in etwa 2.550 Fußballfeldern entspricht.

Zum anderen spielt auch der Raum zwischen den Tieranlagen eine wichtige Rolle bei der Erschaffung grüner Oasen – sowohl für Zoobesucher als auch für eine Vielzahl wildlebender Tierarten, die diese Flächen gerne als Lebensraum nutzen.

Für die Landschaftsgestaltung sowie für die kontinuierliche Pflege von Beeten, Sträuchern und Bäumen sind in der Regel Fachleute aus den betriebseigenen Gärtnerei-abteilungen zuständig. Viele von ihnen sind Mitglieder im Verein ZOO Grün e.V. (www.zoogruen.de). Beide Vereine, VdZ und ZOO Grün unterstützen das DGG-Projekt „Tausende Gärten — Tausende Arten“.



Wildblumen am Rande des Geheges der Przewalski-Wildpferde im Tierpark Berlin. © Julia Kögler

Anknüpfungspunkte sehen wir in der Nutzung des speziellen Saatguts auf zoeigenen Flächen. Hierdurch kann die Verbreitung einheimischer Pflanzenarten unterstützt und der Ausbau natürlicher Lebensräume, etwa für Insekten, gefördert werden. Weiterhin wäre die Verteilung von kleineren Saattüten an Zoobesucher im Rahmen von Veranstaltungen oder speziellen Bildungsangeboten denkbar, um den Bekanntheitsgrad des Projekts flächendeckend und durch alle Gesellschaftsschichten zu steigern. Eine große Chance sehen wir zudem im Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zwischen vielen Experten mit dem grünen Daumen.

Biologische Vielfalt im Schulgarten

Die Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten (BAGS), Prof. Dr. Dorothee Benkowitz, und Vorstands-Mitglied Dr. Birgitta Goldschmidt schreiben, warum Naturerlebnisse im Schulunterricht Spaß machen.

Schulgärten sind unverzichtbar, um Lernenden einen unmittelbaren, intensiven Kontakt zu Pflanzen und Tieren zu ermöglichen. Kein anderer Bereich der Schule fördert die biologische Vielfalt stärker als der Schulgarten und bietet so viele verschiedene Erfahrungsmöglichkeiten. Schülerinnen und Schüler erkunden hier unterschiedliche Lebensräume mit allen Sinnen und setzen sich unmittelbar mit ihrer Umwelt auseinander. Dadurch schulen sie ihre Wahrnehmung für die Vielfalt und erwerben Artenkenntnis. Diese elementaren Erfahrungen bilden die Grundlage für späteres Engagement zum Erhalt der Natur.

Gerade im urbanen Bereich können Schulgärten Biodiversitäts-Hotspots und Refugien für Pflanzen und Tiere sein. Schülerinnen und Schüler gewinnen Einsichten in die Bedeutung von Saisonalität und Regionalität und erkennen die Bedeutung von ökologisch angebauten Nutzpflanzen für eine gesunde Ernährung.



Schulkinder beim Pflanzen von Tomaten © Birgitta Goldschmidt

Schulgärten leisten einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung der Sozialkompetenz und Integration von Menschen unterschiedlicher Herkunft und sind daher ideale Lern- und Erfahrungsorte, in denen Bildung für nachhaltige Entwicklung gelingt.



Prof. Dr. Dorothee Benkowitz © privat



Dr. Birgitta Goldschmidt © privat

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten e. V. (BAGS) unterstützt, fördert und vernetzt Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und andere Aktive in der Kita- und Schulgartenarbeit. In unserem bundesweiten Kompetenz-Netzwerk entwickeln und koordinieren wir die Aus- und Weiterbildung im Bereich Schulgarten, arbeiten konzeptionell an der Entwicklung von Bildungsplänen mit, veranstalten und organisieren Tagungen und andere Veranstaltungen zum bundesweiten Erfahrungsaustausch und unterstützen lokale Aktivitäten vor Ort.

Schülerinnen und Schüler im Einsatz für Insekten

Das Interesse an Biotopen mit einer Vielzahl heimischer Pflanzenarten hat in den Schulgärten in den letzten Jahren zugenommen. So haben insbesondere die schockierenden Nachrichten zum Insektensterben dazu geführt, dass in vielen Schulgärten Wildblumenwiesen angelegt und Insekten-Nisthilfen gebaut wurden. Auch „wilde Ecken“ entstehen, und man lässt die spontane Besiedlung von Kleinbiotopen zu. Das anonyme „Unkraut“ in den Gemüsebeeten erlangt einen ganz anderen Stellenwert: Es bekommt einen Namen, und die Kinder lernen etwas über seinen Wert – sei es als nutzbare Pflanze für Menschen (Küchenkraut, Teekraut, Heilkraut) oder für die Natur (als Nahrung oder Biotop, für die Durchwurzelung und den Schutz des Bodens). Wenn es nicht allzu sehr im Weg steht, wird daher so manches Beikraut als ökologische Bereicherung in den Schulgarten-Beeten belassen.

Noch in den Anfangsschuhen steckt die gezielte Anlage von Wildstaudenbeeten in den Schulgärten, weil es dazu wenig Erfahrung, Anleitung und Material gibt.



Kinder haben ein Kräuterbeet angelegt. © Birgitta Goldschmidt

Als Unterstützerin der DGG-Kampagne "Tausende Gärten — Tausende Arten" wird die Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten ihr bundesweites Netzwerk nutzen, um das Projekt in der Schulgarten-Szene bekannt zu machen. Wenn es darum geht, Unterrichtsmaterialien zu erarbeiten oder in Schulgärten ein Wildstaudenbeet anzulegen, können wir in unserem Netzwerk gezielt nach geeigneten Partnerinnen und Partnern suchen. Auch eine Kooperation im Rahmen der Präsentation des Projektes auf der BUGA 2021 in Erfurt ist denkbar.

Weitere Informationen
www.bag-schulgarten.de

Städtische Grünflächen mit Wildpflanzen zum Blühen bringen

Von Götz Stehr, Präsident der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) und Leiter des Grünflächenamtes der Stadt Wolfsburg

Immer mehr Menschen leben in Städten. Städtische Grünflächen sind Naturerlebnisflächen und Lernräume für Klein und Groß. Städtische Grünflächen haben für die Biologische Vielfalt eine immense Bedeutung. Sie steigern nicht nur die Lebensqualität und fördern die Gesundheit, sondern sie sind zugleich wertvolle Inseln für zahlreiche Pflanzen, Kleinstlebewesen, Insekten, Wildbienen, Schmetterlinge und Vögel.

Ob Verkehrsinseln, Pflanzkübel oder Wiesenflächen in städtischen Parks – mit Wildblumen aus einheimischer Herkunft lassen sich diese Flächen in wertvolle Oasen für Mensch und Tier verwandeln. Wildblumen sind extrem robust und vertragen in Zeiten des Klimawandels auch trockene und heiße Sommer. Die Pflanzenvielfalt ist enorm und der Pflegeaufwand ist gering. Dies sind aus Sicht der Grünflächenämter und der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) spannende Eigenschaften für das moderne Grünflächenmanagement.

Viele Kommunen setzen bereits Zeichen für mehr Natur in der Stadt. Naturschutz und Landschaftsplanung und Pflege ergänzen sich. Die Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) beschäftigt sich bereits seit mehreren Jahren intensiv mit dem Thema „Naturschutz in der Stadt“ und unterstützt die Erhöhung der Biodiversität. Der Ansatz von "Tausende Gärten — Tausende Arten" mit einheimischen Wildpflanzen regionaler Herkunft die Biodiversität in Städten zu fördern wird begrüßt. Der breite Ansatz mit Saatgutmischungen zu beginnen und in den Folgejahren Stauden, Gehölze und Stadtbäume in den Blick zu nehmen, überzeugt.

Es wäre schön, wenn sich möglichst viele Kommunen in die Kampagne einbringen könnten.



Götz Stehr, Präsident der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz © GALK

Wildrosen – die wilden Schönheiten

Dorothea Jungen, Vizepräsidentin der Gesellschaft Deutsche Rosenfreunde e. V., über die wilden Naturschönheiten, die Gärten bereichern.

Die Rosen sind in unsere Gärten gekommen, weil sie als nützlich erachtet wurden, weil sie als schön empfunden wurden und weil sie dufteten. Die Rosen, die als bemerkenswert galten, weil sie mehr Blüten oder Blütenblätter hatten und besonders intensiv dufteten, kamen in die Gärten, der Rest blieb als Wildrosen außen vor, denn sie waren ja überall zu finden und erfüllten ihre Rolle im heimischen Ökosystem. Für die Gartenrosen wurden immer raffiniertere Methoden entwickelt, um sie zu perfektionieren. Dazu gehörte eine stärkere Blütenfüllung auf Kosten der Staubgefäße, Einkreuzung fremder Rosen und die Selektion auf hagebuttenarme Rosen, die ihre Kraft in eine üppige Nachblüte stecken sollten. Gefüllte Blüten bieten keine Nahrung für Bestäuber wie Bienen oder Hummeln. Gleichzeitig wurde aufgerüstet, um die zahlreichen Insekten, die mit und von den Rosen leben, zu vergrämen oder zu vernichten. Das Ergebnis war ein als perfekt empfundener Garten, der aufgeräumt und schädlingsfrei war.

Wildrosen in der freien Natur

Rosen sind Gehölze, die gerne an Wald- und Gehölzrändern oder an Feldrainen wachsen. Der Standort sollte sonnig, der Boden tiefgründig, kalkhaltig und nicht zu trocken sein. Ein gewisser Windschutz wird von Rosen gerne angenommen. Die Wildrosen sind sehr anpassungsfähig. Wenn der Standort es erfordert, können sie auch auf steinigem, sandigem oder halbschattigen Plätzen überstehen. Sie bleiben dann aber kleiner, blühen weniger und vermehren sich nur durch Ausläufer. Nur eins können sie nicht - ganz ohne Sonne auskommen.

Tierische Rosenfreunde

Die Rosen fallen zunächst durch ihre Blüten, ihre Belaubung und später durch ihre Hagebutten auf. In den Blüten tummelt sich alles, was Pollen mag, auf den Blättern und den Zweigen finden sich etliche Insekten, zum Teil hochspezialisiert, zum Teil weit verbreitet.

Im Naturgarten ist auch Platz für viele Rosenfreunde tierischer Herkunft. Blattläuse, Rosenblattwespen und Rosenblattrollwespen können als Teil eines intakten Umfelds einfach mit in Kauf genommen werden und

erhalten eine andere Wertigkeit. Aus den Rosenschädlingen wird Vogelnahrung, die Insekten halten sich untereinander mehr oder weniger im Gleichgewicht, menschliche Eingriffe können reduziert werden.



Blüte einer Wildrose © Naturgarten I SG

Wenn es auf den Herbst zugeht, kann eine reiche Hagebuttentracht noch einmal zur Ernährung der Tiere beitragen. Die Hagebutten reifen und werden nach und nach von den Vögeln abgeerntet oder vom Boden aufgelesen. Die harten Nüsschen aus den Hagebutten werden irgendwann wieder ausgeschieden, können kleinen Nagern als Nahrung dienen und einige wenige haben die Chance zu keimen. Die jungen Rosen scheinen vielen Pflanzenfressern zu schmecken, so dass jede neue Rose in der freien Natur etwas ganz Besonderes ist.

Alles Wildrosen oder was?

Die heimischen Wildrosen haben sich durch einen langen natürlichen Anpassungsprozess an die hiesigen Gegebenheiten angepasst, wobei es regionale Unterschiede in der Verbreitung der einzelnen Arten gibt. Da Wildrosen eine recht große genetische Bandbreite und zum Hybridisieren neigen, gibt es zahlreiche natürliche Bastarde und Variationen. Die Unterschiede sind oft nur marginal und spielen außer in botanischen Sammlungen kaum eine Rolle.

Welche Wildrose eignet sich für meinen Garten?

Die variabelste und am weitesten verbreitete Wildrose ist die **Hundsrose** (*Rosa canina*). Die Hundsrose hat weiße bis rosa Blüten, die einzeln oder zu dritt stehen, denen eine reiche Hagebuttentracht folgt. Die Blätter sind graugrün, sie bildet hohe wuchernde Sträucher. An ihr kann man gut den natürlichen Habitus der meisten Rosensträucher erkennen: Sie senden lange Triebe in die Höhe, die sich dann an der Spitze neigen, bis der Trieb einen eleganten Bogen bildet. Die nächste Generation von Trieben bildet sich an der Oberseite der Bögen, die sich dann bis zur Erde neigen. So bildet sich Jahr für Jahr eine neue Lage, während die untersten Zweige absterben und die Stütze für die neueren Triebe bilden. Die Vogelnester in diesen Sträuchern sind katzensicher, die Stacheln sind groß und unangenehm scharf. Sie finden oft ihren Weg in den Garten, wenn die auf ihr veredelte Gartenrose abstirbt und die Unterlage, meist Auslesen der Hundsrose, durchwächst. In einem großen Garten oder an einer Mauer kann sie einen großzügig bemessenen Platz finden.



Sämling einer Gallica – eine Wildrose, die seit dem Mittelalter bekannt ist und als Mutter der Gartenrosen gilt. © D. Jungen

Die **Weinrose** (*Rosa rubiginosa*) ist von ähnlicher Wuchsform und Größe. Sie bildet lange bogenförmige Triebe, die unangenehm spitze und hakige Stacheln haben. Die kleinen hellrosa Blüten leuchten über dem dunkelgrünen Laub, das aus Blättern mit fünf bis sieben Blättchen besteht. Wenn man diese zwischen den Fingern reibt, riecht man einen frischen Apfelduft. Sie hat sich in den letzten Jahren zu einer beliebten Pflanze bei Begrünungsmaßnahmen entwickelt und ist oft in gemischten Hecken zu finden. Im Spätsommer bilden sich zahlreiche scharlachrote Hagebutten, die zum zweiten Mal im Jahr den Blick auf die Weinrosen lenken.

Eine ganz andere Wuchsform hat die **Kriech- oder Feldrose** (*Rosa arvensis*). Ihre langen dünnen Triebe wachsen gerne in Sträucher und Bäume und können dann beachtliche Höhen erreichen. Sie kann wie im Dornröschenschloss ganze Hänge überwuchern und Mauern beranken. Sie hat weiße, einzelne oder zu wenigen zusammen stehende Blüten, dünne weiche Ranken mit vielen kleinen hakigen Stacheln und meist siebenzählige Blättchen.

Eine besonders winterharte, wenig anspruchsvolle Rose ist die **Bibernellrose** (*Rosa spinosissima* oder *Rosa pimpinellifolia*) genannt. Sie verbreitet sich über Ausläufer, die in recht kurzen Abständen aus dem Boden kommen um dann ihre sehr borstigen und stacheligen Triebe bis zu einem Meter in die Höhe schicken. Die Blüten sind weiß bis rosa und blühen relativ früh. Im Herbst bilden sich flache kugelige, schwarzrote Hagebutten, an denen diese Gruppe leicht zu erkennen ist. Diese Gruppe ist sehr variabel was die Blütenfarbe betrifft. Die Blätter bestehen meist sieben bis neun kleinen rundlichen Blättchen. Mit der Zeit kann diese Rose mit ihren Ausläufern größere Flächen bedecken, auch mit sandigen und armen Bodenverhältnissen kommt sie zurecht. Achtung: Als Dünenrose wird oft die Variation *Rosa altaica* angeboten, die wesentlich größer wird und nicht heimisch ist.

Nur noch an wenigen Stellen im Süden verbreitet ist die **Essigrose** (*Rosa gallica*), eine Ahnin unserer Gartenrosen. In der Gartenkultur wird sie meist veredelt und kann bis zu zwei Meter hoch werden. Wurzelecht wie in der Natur bleibt sie deutlich kleiner bei 40-80 Zentimeter Höhe. Sie verbreitet sich durch Ausläufer. Die einzeln erscheinenden Blüten sind 5-6 Zentimeter groß, die Farben variieren zwischen blassrosa bis rot. Die einzelnen Pflanzen sind sehr variabel, es gibt zuweilen Änderungen in der Blütenfülle und der Blütenfarbe.

Es gibt noch weitere Wildrosen, die aber nur selten im Handel sind. Fragen Sie einmal in ihrer Baum- oder Rosenschule nach heimischen Wildrosen. An den Beschreibungen der Bibernellrose und der Essigrose lässt sich erkennen, dass in der Natur immer mal wieder Mutationen auftraten. So ist die Grenze zwischen manchen Wildrosen und frühen Gartenrosen nicht besonders deutlich zu ziehen. Aus diesem Grund kamen die „naturnahen Rosen“ in den Handel, die den Wildrosenblüten in Sachen Nahrungsangebot nicht nachstehen sollen. Dies ist kein Ersatz für echte heimische Wildrosen, aber eine Annäherung an ihr Ideal.

Quelle: Witt/ Reinhard: Naturnahe Strauchrosen Band I, o.J.

Ein Naturgarten zum Naschen

Von Heike Boomgaarden, Vizepräsidentin der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft (DGG 1822 e. V.), Autorin und Moderatorin

Vieles ist schon über Naturgarten geschrieben und gesagt, und alles ist faszinierend. Doch gerade in Coronazeiten und besonders in der Zeit danach wird der Naturgarten mit neuen Augen zu betrachten zu sein. Der Blickwinkel galt immer dem Schutz der Natur. Doch sind wir Menschen nicht genauso Natur? Lebewesen mit einem begrenzten Revier und — nun deutlich merkend — auch begrenzten Ressourcen?

Ich persönlich bin eine große Freundin davon, dass die Natur und der Mensch sich die Hand geben, wieder versöhnen, und die begrenzten Räume zu aller Nutzen bestens gestalten und teilen. So wird der Naturgarten zur ökohumanen Oase, schafft Bewusstsein für Nachhaltigkeit und sorgt für den Menschen. Also gilt es auch darauf zu achten, dass die Menschen für das Hegen und Pflegen mit der Natur belohnt werden. Und das kann der Naturgarten am allerbesten, indem man einen Teil seiner „Lebens“-Mittel aus dem Garten schöpft. Denn der Garten ist für viele Menschen im wahrsten Sinne „Lebens-Mittel-Punkt“, und mehr Ökologie, mehr Natur- und Klimaschutz, frischere und gesündere Obst- und Gemüsearten gibt es nirgendwo als aus dem eigenen Garten!

Stellen Sie sich den einzigartigen Genuss vor, frische und der Gesundheit zuträgliche wichtige Kräuter direkt aus dem Garten jederzeit knackfrisch zu ernten. Ohne Mühe und mit viel Freude, aber auch respektvoll teilen. Respekt gegenüber den Bei- oder Wildkräutern, denen man ihren Platz gewährt, denn sie haben eine Bedeutung für das Ökosystem Garten. Wir sollten ihnen wieder den Raum geben, der ihnen zusteht, denn wir wissen mittlerweile, dass es fatale Folgen hat, wenn wir Pflanzen als „Unkraut“ bezeichnen und sie allein deshalb aus dem Garten verbannen wollen. Wir brauchen sie für das große Ganze, denn sie sind Nahrungspflanzen und Habitat für viele Lebewesen. Geben wir ihnen den Raum, der ihnen zusteht, erfreuen uns an ihnen. Ernten wir sie und machen sie ganz bewusst zu wichtigen und leckeren Nahrungspflanzen, die mit den anderen Lebewesen im Garten ihren Platz teilen.



Heike Boomgaarden in ihrem Naturgarten-Paradies © privat

Heimisches Wildkräuterpesto

Ganz einfach und köstlich zu Spaghetti, Brot, Gegrilltem und Gemüse

Zutaten

250 ml Rapsöl oder Sonnenblumenöl (kaltgepresst)
 2 Esslöffel Sonnenblumenkerne
 1 Prise Salz
 3 Teelöffel Hartkäse gerieben (je nach Geschmack Ziegenkäse oder Parmesan)
 2 Knoblauchzehen
 1 Handvoll Brennnessel
 1 Handvoll Giersch/ Gundermann/ Taubnessel/ oder Klettenlabkraut gemischt /je nachdem was der Garten hergibt

Zubereitung

Kräuter und Knoblauch in den Mixer geben, zerkleinern, die Sonnenblumenkerne dazugeben, grob mixen. Dann den Hartkäse dazu geben und mit Salz abschmecken. Alles im Mixer gut vermischen – fertig! In ein Einmachglas füllen und nochmal mit Öl übergießen, um es haltbar zu machen. Hält sechs Wochen im Kühlschrank - ist aber fast immer gleich leer.

Ob Gierschpesto oder Brennesselspinat, Risotto mit Kettenlabkraut, ein Salat mit frischen Löwenzahnblättern, Honig aus den leuchtendgelben Löwenzahnblüten oder ein Eierpfannkuchen mit Gundermann – viele Wildkräuter schmecken lecker. Diese Pflanzen haben es im wahrsten Sinne des Wortes „in sich“, nämlich viele gesunde und wertgebende Inhaltsstoffe und: ganz neue Geschmackserlebnisse für unseren Gaumen!

Im Naturgarten wachsen in Staudenbeeten z.B. wunderschöne Taglilien, deren Blüten Insekten nahren und die mit Kräuterquark gefüllt alle Gäste überraschen.

Doch vieles mehr leistet der Naturgarten für ein leckeres gesundes Essen. Nektarreiche Blüten und fruchtige Beeren werden von Insekten und Vögeln geliebt – von Bäumen wie der Eberesche bis hin zu Beerenobst – und von uns Menschen zum Teil als Heiltee und Marmeladen verarbeitet. Ein Teil für mich, ein Teil für dich. So geht es auf das nachhaltige Gärtnern im Naturgarten und schon schnell stellt sich ein Gleichgewicht der Natur ein. Denn da, wo der Mensch mit den vielfältigen Pflanzen, die ihm als Nahrungsmittel dienen können, einen Garten anlegt, da werden auch Insekten, Amphibien, Vögel und kleine Säugetiere einen wunderbaren Lebensraum finden.

Ein Wildkräutergarten am Golfplatz

Ob Streuobstwiese, Schwalbenhotel oder Grünes Klassenzimmer – Golfclub-Betreiber Martin Westphal bringt in Werder bei Potsdam Natur und Golfspielen zusammen. In seinem Beitrag stellt er sein neues Projekt – die Anlage eines öffentlichen Kräutergartens vor, für das er auch auf Wildpflanzen des Projektes zurückgreifen möchte.

Professor Neumann, als Präsident der Deutschen Gartenbaugesellschaft, hat uns auf das wunderbare Projekt, „Tausend Gärten – Tausend Arten“, aufmerksam gemacht. Der Märkische Golfclub Potsdam, eine von 16 Golfanlagen aus dem Berliner Umland, liegt in Kemnitz, bei Werder an der Havel.

Im Rahmen unserer Jugend und Öffentlichkeitsarbeit möchten wir einen Kräutergarten einrichten, der sich mit dem verlorengegangenen Wissen beschäftigt und auch Wildkräuter beherbergt. Das mag sich ein wenig weit hergeholt anhören, aber wir sind der Überzeugung, dass die Wertschätzung für die uns umgebende Natur und die darin verborgene Kraft und Farbe einen größeren Einfluss auf das Verhalten der Menschen hat, als eine Regelung über Verbote und Restriktionen.

Der Kräutergarten soll sich mit den verschiedensten Themen beschäftigen. Die Besucherinnen und Besucher werden Wildkräuter für die Suppe, die Stulle und für Gegrilltes finden, wie auch für den Salat. Ein weiterer Bereich taucht in die Welt der Heilkräfte von Kräutern und Wildkräutern ein und beschäftigt sich mit Gesundheit und Schönheit.

Selbstverständlich ist der Kräutergarten für die Öffentlichkeit zugänglich. Er erstreckt sich über eine Länge von 400 Metern entlang unserer



Natur erleben und Spielen
© Der Märkische

Zufahrtsstraße, schmiegt sich an unsere öffentliche Streuobstwiese und findet Anschluss an unserem Spiel-, Sport- und Abenteuerwald.

Sie werden sich vielleicht fragen, was das mit dem Golfsport zu tun hat? Nun, Golfspielerinnen und -spieler müssen recht genau hinschauen

und auf die Lage des Balles, die zu spielende Entfernung, Umwelteinflüsse wie Wind und Temperatur achten und dann ihre Entscheidung treffen. Der Erfolg hängt letztendlich von Sicherheit zu Entscheidung, Mut und der Konsequenz in der Durchführung ab. Hinschauen und Erkennen ist der Schlüssel zur Veränderung und zum Erfolg.

Unser Kräutergarten soll zum Hinschauen anregen, die Besucherinnen und Besucher dürfen sich erinnern wie nützlich dieses verloren gegangene Wissen ist und sie dürfen es mit Begeisterung mit anderen teilen. Wir freuen uns auf die Umsetzung!

Natur und Umwelt als Sporträume

Von Janine Endres, LANDESSPORTBUND Berlin e.V., Direktion Sportinfrastruktur /Umwelt

Der Landessportbund Berlin (LSB Berlin) - im Jahr 1949 als Sportverband Groß-Berlin gegründet - ist die Dachorganisation des organisierten Sports in Berlin. Die dem LSB Berlin angeschlossenen 80 Mitgliedsorganisationen mit ihren 2.486 Sportvereinen integrieren mittlerweile insgesamt 695.193 Mitgliedschaften (Stand 01/2020).

Das Sporttreiben fördert die Gesundheit der Menschen. Aber der Sport ist viel mehr: Sport hat große gesellschaftliche Bedeutung – nicht nur aus sozialer, sondern auch aus ökologischer und biologischer Sicht. Für uns konkurrieren Sport, Umwelt und Naturschutz nicht miteinander, sondern ergänzen sich. Intakte Flächen sind die Grundlage für ein gutes Zusammenleben in der Stadt, unabhängig von ihrer vorrangigen Nutzung.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie „N³“ verfolgt der Landessportbund Berlin unterschiedliche Ziele, um den Sport nachhaltiger zu gestalten. Die Themen Sportinfrastruktur und

Umwelt finden hier ebenso Platz wie die Themen Mobilität, Veranstaltungen oder die Beschaffung fairer Sportartikel. Daher unterstützt der LSB Berlin das Bestreben der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft, geeignete Flächen im Umfeld von Sportanlagen naturnah zu begrünen. Damit wird ein wichtiger Beitrag zum Erhalt des Artenschutzes und der Biodiversität geleistet.



„Auch unsere Sportvereine sind auf eine intakte Natur und gute Umweltbedingungen angewiesen. Für unsere Sportlerinnen und Sportler sind Umwelt- und Naturschutz ein hohes Gut. Deshalb geht der organisierte Sport mit dem Naturschutz Hand in Hand“.

Thomas Härtel
Präsident des Landessportbundes
Berlin © LSB Berlin



Berlin Immo Invest

Naturnahe grüne Wohnanlagen

Die Berlin Immo Invest Gruppe unterstützt das Projekt "Tausende Gärten — Tausende Arten" finanziell. Ein Beitrag von Geschäftsführer Heiko Lange und Öffentlichkeitsarbeiterin Petra Schwarz.

Am Anfang stand ein Forum vom rbb-Inforadio zum Thema "Urban Gardening" im März 2019. Der Gesprächsfaden zwischen dem Projektentwickler "Berlin Immo Invest" und DGG-Präsident Prof. Dr. Klaus Neumann war geknüpft. So kamen wir mit der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft ins Gespräch, vereinbarten eine Zusammenarbeit und gern unterstützen wir als Partner das Projekt "Tausende Gärten — Tausende Arten". Denn es ist für uns Herzenssache, dass einheimische Flora und Fauna in Berlin wieder mehr Raum bekommen.

Unser Thema in Sachen Gärten sind seit langem Kleingartenanlagen. Vor allem in Pankow, dem bevölkerungsreichsten Bezirk Berlins, wollen wir Kleingärten umstrukturieren, die weit mehr als 400 Quadratmeter Fläche mit nicht selten einer (weit) größeren "Laube" als 24 Quadratmetern (beides entsprechend Bundeskleingartengesetz) haben. Es ist uns wichtig, dass gerade in der wachsenden Stadt — neben mehr Platz für weiteren Wohnraum, für Schulen und Kitas — viel mehr Berlinerinnen und Berliner in den Genuss grüner Oasen kommen. Und ja, mit mehr einheimischem Grün.

Die Berlin Immo Invest Gruppe gehört zu jenen Investorinnen und Investoren, die nach Lösungen suchen, wie letztlich „Grün für alle“ — zum Beispiel in Form von Schulgärten — entstehen kann.

Eine Herangehensweise, die wir auch mit unserer Philipp Lange Stiftung verfolgen, wenn wir etwa zusammen mit unserer Schirmherrin Britta Steffen, Doppel-Olympiasiegerin im Schwimmen, darüber nachdenken, wie wir Kinder und Jugendliche in Berlin-Pankow für "grüne Themen" — wie gesunde Ernährung und Lebensweise — begeistern können.

Derzeit entwickeln wir Ideen für ein ganz neuartiges grünes Quartier im Norden Pankows, in dem Jung und Alt — sich gegenseitig unterstützend — eine hohe Lebens- und Arbeitsqualität mit moderner Mobilität ohne eigene PKW und mit Energie aus erneuerbaren Quellen erleben sollen. Wir überlegen, wo dort der beste Platz für eine Wiese mit einheimischen Wildblumen wie Wiesenflockenblume, Schafgarbe, wilder Malve, Glockenblumen, Margeriten, Feld-Rittersporn, wilder Karde und Klatschmohn sein könnte. Ein Biotop, begrünte Dächer und Häuserfassaden sind durchaus im Kalkül, damit sich dort hoffentlich eine große Artenvielfalt einheimischer Insekten tummelt.

„Investoren müssen Grün schaffen.“, forderte Dr. Heike Stock von der Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz beim Inforadio-Forum vor gut einem Jahr. Genau das haben wir auf dem Schirm — länger schon. Noch besser lief es, erhielten wir mehr Unterstützung von der Politik.



Heiko Lange
Geschäftsführer Berlin Immo Invest Gruppe © BII



Berliner Sparkasse vielfältig engagiert in der Region

Die Berliner Sparkasse unterstützt das Projekt „Tausende Gärten — Tausende Arten“ finanziell. Ein Beitrag des Vorstandsvorsitzenden Dr. Johannes Evers.

Die Berliner Sparkasse engagiert sich für ein lebenswertes Berlin. Sie versorgt die Menschen und Unternehmen der Stadt mit Finanzdienstleistungen und fördert das Sparen. Über die Wirtschaft hinaus engagiert sich die Berliner Sparkasse für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Stadt.

Dieses Engagement ist ihr Beitrag zu mehr Chancengleichheit und sozialer Gerechtigkeit, kultureller Bildung sowie Nachwuchs- und Wissenschaftsförderung. Über ihre Stiftungen, die Kiezförderung und das PS-Sparprogramm fördert die Berliner Sparkasse vielfältige Projekte und ist in den Bereichen Wissenschaft, Kultur, Soziales und Sport in verschiedenen Kooperationen engagiert.

So unterstützt die Berliner Sparkasse beispielsweise sportpädagogische Projekte in der Stadt und ist mit dem Landessportbund Berlin im Spitzen- und Breitensport sowie als offizieller Premiumpartner bei der Nachwuchsarbeit des Handballvereins Füchse Berlin aktiv. Gemeinsam mit der Komischen Oper setzt sie sich mit einem breiten Opernangebot für alle für kulturelle Vielfalt ein. Darüber hinaus bestehen auch Kooperationen mit dem Zoo Berlin sowie dem Museum für Naturkunde. Im Fokus stehen hier die Vermittlung von Wissen und die Begeisterung für die Natur.



Der Dachgarten der Berliner Sparkasse am Alexanderplatz
© Berliner Sparkasse

„Mit dem Projekt Tausende Gärten — Tausende Arten kann jede Berlinerinnen und jeder Berliner einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten“, sagt Johannes Evers, Vorstandsvorsitzender der Berliner Sparkasse. „Die gute Idee hat mich sofort überzeugt, denn: Alle können mitmachen und etwas dazulernen, egal ob im eigenen Garten, im Park, auf dem Balkon oder auf dem Dach der Berliner Sparkasse am Alexanderplatz.“



Dr. Johannes Evers
© Berliner Sparkasse



Eigenheimerverband Deutschland – Engagement für Natur und Umwelt

Der Eigenheimerverband Deutschland und sein bayerischer Landesverband unterstützen das Projekt "Tausende Gärten - Tausende Arten". Vizepräsident Markus Eppenich schreibt warum und stellt zwei erfolgreiche Projekte vor.

Mit großem Interesse haben wir als Eigenheimerverband Deutschland und als Eigenheimerverband Bayern (unsere beiden Verbände sind auch jeweils Mitglied in der DGG) die Entstehung des Projektes "Tausende Gärten - Tausende Arten" im Rahmen des Bundesprogrammes „Biologische Vielfalt“ verfolgt und beteiligen uns als Sponsoringpartner an dem Programm.

Naturbewusstes Gärtnern hat in vielen unserer Mitgliedsvereine eine lange Tradition! Ich möchte stellvertretend für Bayern, zwei erfolgreiche Projekte herausgreifen und näher beschreiben:

Umweltgarten Neubiberg

Der Garten wurde 1984 unter großer Mitwirkung der Siedler und Eigenheimervereinigung Waldperlach-Neubiberg initiiert und geplant. Zusammen mit der Gemeinde Neubiberg, vielen engagierten Fachleuten, Bürgern und anderen Vereinen konnte das Projekt verwirklicht und 1988 eröffnet werden.



Umweltgarten Neubiberg ©EhVD

Eine Attraktion im Umweltgarten für Familien sind die Gehege, in denen Hühner, Enten, Schafe, Ziegen und Pferde wie auf einem ursprünglichen Bauernhof gehalten werden. Streuobstwiese, Bauerngarten, Steingarten, Kräuterspirale und Staudengarten geben Anregungen zur naturnahen Gestaltung von Gärten.

1984 gab der Neubiburger Gemeinderat damit das Startsignal für ein bayernweit einmaliges Projekt zur ökologischen Bildung. In Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen, Fachleuten und engagierten Bürgerinnen und Bürgern entstanden binnen weniger Jahre verschiedene Biotope und eine Heimstatt für bedrohte Tierarten.

Umweltgarten Neubiberg

Der Umweltgarten ist frei zugänglich. Die Tiere sind im Sommer von 7 bis 19 Uhr und im Winter von 8 bis 17 Uhr im Außengehege.

Homepage

<https://www.neubiberg.de/umweltgarten>

Ökopark Kiefersfelden

Auch bei diesem Projekt, das im Jahr 2011 verwirklicht wurde, stand ein Mitgliedsverein unseres Verbandes Pate. Der Verein „Heim und Garten Kiefersfelden“ initiierte zusammen mit der Gemeinde Kiefersfelden die Gestaltung einer Brachfläche mit Streuobstwiese, Wildhecken, Barfußpfad, Baumtelefon, Insektenhotel und einigen Ruhebänken.



Durch das Gelände verläuft der tägliche Schulweg vieler Kinder. Naturbeobachtung ist im Vorbeilaufen möglich, auch die örtliche Schule nutzt dieses Gelände gerne zur Anschauung! Bei den verwendeten Obstgehölzen, die als Baumpatenschaften vergeben wurden, kamen gezielt regionaltypische „alte“ Sorten zum Einsatz. Die Böden der Wiesenflächen wurden teilweise „abgemagert“ um allen heimischen Wildblumenarten des Innschwemmlandes Rechnung zu tragen und somit die Artenvielfalt zu fördern!



Dr. Markus Eppenich
© EhVD



Ein schöner Blick auf die Alpen – der Ökopark Kiefersfelden. ©EhVD



Impressum

Deutsche Gartenbau-Gesellschaft DGG
1822 e.V.
Kleine Präsidentenstraße 1
D-10178 Berlin

Tel.: +49 (30) 280 934-25
Fax: +49 (30) 280 934-26
E-Mail: info@dgg1822.de
Web: www.dgg1822.de
Steuer-Nr. 27/663/60797

Bankverbindung:
Volksbank eG Konstanz
IBAN DE62692910000214299003
BIC GENODE61RAD

Redaktion:
Angela Koslowski

Gestaltung und Layout:
Samuel Hess und Angela Koslowski

Titelfoto: Naturgarten I S. Gathmann
Pflanzenillustrationen: www.biolib.de
GNU Free Document License

Urheberrechtshinweis: Alle Inhalte und Werke dieser Publikation unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedarf der Zustimmung der jeweiligen Autorin / des jeweiligen Autors.

Druck: Druckerei Lieblingsdrucker
Das DGGJournal-Spezial wurde aus 100 % Recyclingpapier hergestellt.



Datenschutz-Information:
Wenn Sie unser DGGJOURNAL abonnieren, erheben wir Ihre Kontaktdaten (Name, E-Mailadresse). Diese werden ausschließlich zum Zweck des Versandes des DGGJOURNALS gespeichert und verarbeitet und nicht an Dritte weitergegeben. Sie können der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten zum oben genannten Zweck jederzeit widersprechen. Weitere Hinweise zum Datenschutz und Widerruf finden Sie in unserer **Datenschutzerklärung** <http://dgg1822.de/datenschutz>

Falls Sie das DGGJournal nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie uns eine E-Mail mit dem Betreff „keine weiteren Informationen“ an info@dgg1822.de

Das DGGJournal-Spezial gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Über das Projekt

Das Projekt "Tausende Gärten — Tausende Arten" wird durchgeführt von der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e. V. (Gesamtprojektleitung), dem Wissenschaftsladen Bonn e. V. und der tippingpoints GmbH. Kooperationspartner sind der Naturgarten e. V. und der Verband Deutscher Wildsamen- und Wildpflanzenproduzenten e. V. (VWW).

So erreichen Sie uns

Gesamtprojektleitung
Bettina de la Chevallerie
DGG 1822 e. V.
gesamtprojektleitung@tausende-gaerten.de
Telefon: +49 30 280 934 25

Projektadministration
Gisela Blatter
DGG 1822 e. V.
projektassistenz@tausende-gaerten.de
Tel: +49 30 280 934 27

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen
Angela Koslowski
DGG 1822 e. V.
presse@tausende-gaerten.de
Telefon: +49 30 246 303 74

Netzwerk Gärtnereien und Gartenmärkte
Stefan Schuller
DGG 1822 e. V.
gartenbetriebe@tausende-gaerten.de
Telefon: +49 30 240 881 12

Kommunikation / Webdesign
Andrees Dolega
tippingpoints GmbH – agentur für nachhaltige kommunikation
kommunikation@tausende-gaerten.de
Telefon: +49 30 2325 626 – 32

Netzwerk Kampagne
Andrea Muno-Lindenau
WILA Bonn
vernetzung@tausende-gaerten.de
Telefon: +49 228 20 161 13

Gartenprämierung
Bernd Assenmacher
WILA Bonn
praemierung@tausende-gaerten.de
Telefon: +49 228 201 61 49

Schulungs- & Bildungsangebote
Francis Hugenroth
WILA Bonn
bildung@tausende-gaerten.de
Telefon: +49 228 201 61 12

Kooperationspartner:

Naturgarten e. V.
Telefon: +49 228 299 713 00
naturgarten@tausende-gaerten.de
www.naturgarten.org

Verband deutscher Wildsamen- und Wildpflanzenproduzenten e. V.
Telefon: +49 6403-696 94 54
info@natur-im-vww.de
www.natur-im-vww.de





Das Projekt "Tausende Gärten — Tausende Arten" wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie durch die Berlin Immo Invest Gruppe, die Berliner Sparkasse und den Eigenheimerverband Deutschland e. V..

„Tausende Gärten – Tausende Arten“ wird durchgeführt von:

Kooperationspartner:



Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.



WILA
Wissenschaftsladen Bonn

tippingpoints
agentur für nachhaltige kommunikation



NaturGarten e.V.



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Bundesamt
für Naturschutz



Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie durch die Berlin Immo Invest GmbH, die Berliner Sparkasse und den Eigenheimerverband Deutschland e.V.